

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Deutsche Geschäfte.

Mehr noch als in andern Ländern wird gegenwärtig in Deutschland über schlechten Geschäftsgang und über mangelnden Credit geklagt. Man sucht den Grund davon allermeist in den üblen Folgen des großen Krach, dessen Einflüsse noch heute die Börsenverhältnisse auf's Aeußerste bedrücken, aber man thut Unrecht, den Grund darin allein zu suchen. Er liegt wesentlich mit in der Art, wie vielfach das deutsche Geschäft betrieben wird und welche weit zurückbleibt hinter dem Geschäftsbetrieb der Engländer und der Franzosen. Der deutsche Kaufmann, der in vielen anderen Zweigen seines Faches jenen Nationen überlegen ist, sollte sich nicht zu gut dünken, hier einmal von ihnen zu lernen.

Nehmen wir ein Beispiel: Wenn aus der Hand des Webers ein Wollenstoff in die des Fabrikanten übergeht, so wäre der fernere naturgemäße Vertrieb des Stückes der, daß dasselbe vom Fabrikanten an den Großhändler, vom Großhändler zum Detaillisten und von diesem in die Hand des Publikums ginge. Aber dieser Gang ist nicht der gewöhnliche in Deutschland. Der Fabrikant arbeitet auf Lager, besucht die Messen, entsendet Reisende, er ist somit selbst Großhändler und macht den Großhändler, die von ihm kaufen, gefährliche Concurrnz. Ja auf der Messe kauft der Detaillist die Waare oft billiger, als ihm dieselbe durch die Zwischenhand des Großhändlers angeboten werden kann. Wenn aber der Großhändler, um Abnehmer zu finden, sich an Detaillisten zweiten Ranges wendet, lange und vielleicht zweifelhafte Credite geben muß, so leidet darunter nicht nur er, sondern das ganze Geschäft.

Engländer und Franzosen fassen die Sache anders an, einseitiger vielleicht, aber sicher auch vortheilhafter. So herrscht z. B. in der französischen Seidenindustrie vollständige Theilung der Arbeit. Der Taffetfabrikant macht keinen Atlas, der Ripfabrikant keine Serge. Es wird nichts auf Lager gearbeitet, man hat mit Ausführung der Bestellungen vollauf zu thun; er concurrirt also nicht mit dem Großhändler. Alle Geschäfte gehen durch die Hand des Commissionärs, der dem Abnehmer für die Güte der Waare haftet, binnen 30 Tagen den Fabrikanten bezahlt und eine billige Provision erhält. Dieser beschränkte Credit wirkt außerordentlich vortheilhaft auf das Geschäft und der französische Fabrikant ist in der Lage, seine ganze Zeit und Kraft auf neue Muster, neue Proben zu wenden, weil er keine Messe zu besuchen, keine Lagerorräthe abzusetzen braucht. Daher darf wohl seine erhöhte Erfindungsgabe und die Verfeinerung seines Geschmacks mit abzuleiten sein.

Der deutsche Geschäftsmann ist vielseitiger als seine Collegen über den Bogen und über dem Canal, aber in diesem Punkt droht seine Vielseitigkeit ihm zum Nachtheil auszuschlagen. (N. d. Nat. B.)

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 8. August. Die „Post“ schreibt: Zuverlässiger Mittheilung zufolge hat der Kaiser das freisprechende kriegsrechtliche Erkenntniß gegen den Seeapitän Berner in der Affaire wegen der „Bisilante“ nunmehr bestätigt.

— Die Nachricht, daß der Kaiser im Herbst den Reichsländern einen Besuch abzustatten beabsichtige, wird jetzt offiziell dementirt. Die von den dortigen Behörden angestellten Beobachtungen über die Stimmung der Bevölkerung, mit welcher dieselbe einem Besuche des Kaisers entgegenkommen werde, sollen zwar ergeben haben, daß die reichsfreundlichen Elemente in den Reichsländern sich wesentlich verstärkt haben; dagegen habe sich der scharfe Gegensatz, welcher die dortigen Parteienunterschiede charakterisirt, nicht gemindert und es erscheine deshalb nicht

räthlich, das Reichsoberhaupt unter den bestehenden Verhältnissen mit der dortigen Bevölkerung in eine persönliche Berührung zu bringen.

— In den spanischen Gewässern scheinen den neuesten Nachrichten zufolge alle großen europäischen Mächte sich ein Rendezvous geben zu wollen. Die „Times“ registrirt das Gerücht, daß auch die englischen bei Malta stationirten Schiffe den Befehl erhalten hätten, sich nach der Bucht von Biscaja zu begeben. Aus Petersburg wird der in Wien erscheinenden „Deutschen Zeitung“ telegraphirt, daß dasselbe bezüglich der russischen Panzerfregatte „Kniaz Posharsky“, welche sich zur Zeit im Mittelmeer befindet, der Fall ist. Daß auch die italienische Regierung Schiffe absenden wolle, ist schon früher gemeldet worden und durchaus wahrscheinlich, wenn es bisher auch noch nicht offiziell beglaubigt ist. Die deutsche Aktion empfängt durch diesen Anschluß Europa's an ihre Thätigkeit die beste Sanction, die ihr hätte zu Theil werden können, und die öffentliche Meinung hat sich ihr deshalb, bis auf die ultramontanen Kreise, auch vollständig zugewandt.

— Ein Berliner Correspondent der „Weser Ztg.“ berichtet über den Paderborner Märtyrer: Bischof Martin, der schon mehrfach seine lebhafteste Sehnsucht nach dem Martyrium „in Ketten und Banden“ kundgegeben, sich dabei aber zeitlichem Nachtheil durch rechtzeitige Schenkung seines Vermögens an seinen Bruder entzogen, ist einer der fanatischsten Ultramontanen unter unseren Bischöfen. Schon zur Zeit des österreichischen Krieges im Jahre 1866 erregten seine literarischen Leistungen in groß-deutsch-kerikalem Sinne unliebsames Aufsehen; auf dem vatikanischen Concil war er der allererste, der sich unbedingt für die Infallibilität erklärte. Er war es auch, der noch vor den Kirchengesetzen der Regierung den Krieg ansagte. Als das Cultusministerium im Dezember 1872 Material für ein Gesetz über die Errichtung von Kirchenvorständen und Gemeindevertretungen für die katholischen Kirchengemeinden sammelte, erließ Bischof Martin einen Protest, der damals viel Aufsehen erregte, und verbot seinen Pfarrgeistlichen jede Mitwirkung, und seitdem ist er in allen seinen öffentlichen Kundgebungen, Erlässen, Hirtenbriefen und Correspondenzen mit den Regierungsbehörden als der leidenschaftlichste und unveröhnlichste Gegner der preussischen Kirchenpolitik aufgetreten; auch die nachher von anderen Bischöfen nachgeahmte Institution der „Wahlhirtenbriefe“ ist eine Erfindung des Bischofs Martin.

— Wie diesseit des Oceans lange Jahre hindurch die Frage der Auswanderung nach Amerika die öffentliche Meinung in Anspruch genommen, so beginnt jetzt die Rückwanderung nach Europa, welche schon ganz erhebliche Dimensionen angenommen hat, die amerikanische Presse zu beschäftigen. So schreibt die „New-York-Tribune“ vom 11. Juli d. J. unter der Ueberschrift: „Tausende, welche wegen mangelnder Beschäftigung und Wohlfeilheit der Zwischendeckspassage nach Europa zurückkehren“, Folgendes: „Seit mehreren Monaten ist es den Dampfgesellschaften bekannt, daß Tausende von Auswanderern allmonatlich aus unserm Hafen nach Europa abreisen. Gleichzeitig gehen Berichte von einer beträchtlichen Verminderung der ankommenden Zwischendeckspassagiere ein, während die nach ostwärts bestimmten Dampfer mit Zwischendeckspassagieren überfüllt sind, wie nie zuvor. . . . Seit der Panique vom letzten September hat der Mangel an Beschäftigung in allen Arbeitszweigen sich zum Verderben des unerfahrenen Einwanderers fühlbar gemacht, und jetzt zeigen sich die Folgen. Nachdem sie während einiger Wochen oder Monate hart um einige Subsistenzmittel gerungen haben, ist ihr Geld endlich erschöpft, und schnell wenden ihre Blicke sich nach ihrem Geburtslande zurück. Ein anderer Umstand, der sie gegenwärtig zur Rückkehr anlockt, ist die ungemaine Billigkeit der Zwischendeckspassage